

Du siehst mich!

1. Mose 16,1-16

Einstieg

„Wenn ich einen Menschen ansehe gebe ich ihm Ansehen“. Während einer Schulung habe ich diesen Satz einmal gehört und gedacht, da ist was dran: „Er hat mich angesehen“ schwärmt die Verliebte vor ihren Freundinnen. Ein anderer beklagt „Sie hat mich keines Blickes gewürdigt“. Klar, es kommt auch auf die Art des Hinschauens an, aber wer etwas oder jemand „im Blick“ hat zeigt sein Interesse und will wahrnehmen. Von Jesus wird uns eine besondere Art des Hinschauens immer wieder berichtet (z.B. Mt 9,36). Im folgenden Text erlebt eine gemobbte und gedemütigte Frau auf der Flucht Gott als den, der sie sieht und wahrnimmt. Das gibt ihr Mut zum Weitergehen in ihrer herausfordernden Situation.

Fragen zum Bibeltext

- Damals wie heute leiden manche Frauen sehr unter Kinderlosigkeit. Warum war es für Frauen damals besonders herausfordernd?
- Hagar flieht enttäuscht und verletzt in die Wüste - der Engel Gottes schickt sie zurück. Was denkt ihr, warum?
- Wie bewertet ihr die Rolle Abrahams in der Geschichte? Was gefällt und was irritiert euch an seinem Verhalten - warum?
- Was verändert sich eurer Meinung nach für Hagar durch die Erkenntnis „Gott sieht mich“?

Fragen zum Weiterdenken

- Warten kann müde machen. Sarai versucht der Verheissung Gottes auf kreative Weise nachzuhelfen. Was hilft Dir beim Warten, wenn du Gottes eingreifen erwartest, aber scheinbar nichts geschieht?
- Wo entdeckt ihr Flucht Tendenzen in eurem Leben, die am Ende nicht hilfreich sind? Habt ihr schon einmal erlebt, dass Gott euch „zurück“ schickt?
- Welche „Brunnenerlebnisse“ (Situationen, wo du Gottes Nahesein erlebt hast) gab es schon in deinem Leben?
- Neid, Missgunst und Rivalität entstehen schnell dort, wo andere etwas vorweisen können, was mir verwehrt bleibt. Wo habt ihr selber schon solche Mechanismen (mit)erlebt?

Impulse zum gemeinsamen Beten

- Dankt Gott dafür, dass er euch „ansieht“ und im Blick hat. Wenn ihr wollt betet gemeinsam mit Worten aus Psalm 139.
- Betet für Menschen die gerade „Wüstenzeiten“ erleben, dass sie Gottes Nahesein erleben dürfen und neue Perspektiven bekommen.
- Betet um Geduld und die Bereitschaft zum Warten auf Gott.

Kurz erklärt

Die Herausforderung:

Kinderlosigkeit galt in damaliger Zeit als Schmach, die als Entzug des göttlichen Segens gewertet wurde. Damit verbunden waren existenzielle Ängste und Sorgen (z.B. um die zukünftige Altersversorgung). Für Sarai & Abraham bestand die große Herausforderung darin, dass sie bereits die Verheissung eines Nachkommen hatten (vgl. Kapitel 15), aber viele Jahre ins Land gingen, ohne dass sich diese Verheissung erfüllte.

Stellvertretende Schwangerschaft:

Auch wenn es nach unseren Empfinden seltsam anmutet, damals war es möglich und rechtens, durch eine stellvertretende Schwangerschaft (z.B. einer Magd), der eigenen Kinderlosigkeit Abhilfe zu verschaffen. Die „Leihmutter“ gebar ihr Kind auf dem Schoß der Frau, der das Kind dadurch rechtlich zugesprochen wurde (vgl. 1.Mose 30,3.9).

El Roi ('el rā'î):

„Gott, der mich sieht.“ Nur an dieser Stelle in der Bibel ist diese besondere Formulierung als eine Art Gottesname zu finden. Menschen zu allen Zeiten haben diese Worte ermutigt und getröstet.

Eine kleine Entdeckung:

In der Geschichte taucht Gott nicht als der auf, der Schuld aufdeckt oder zuweist (obwohl es da wohl genug zu entdecken gibt), sondern als der, der neue Perspektiven aufzeigt.

EC-Sachsen aktuell

7. Februar 2015 ec:aktiv | Teenager- und Jugendmitarbeitertag in Chemnitz (mehr Infos auf www.ec-sachsen.de)